

# Die Tatsache der Aufstellung von Josh McDowell (GLU)

## Dr. Lukas' bewiesene Zuverlässigkeit

Hinsichtlich der Fähigkeiten Lukas' als Historiker schloß Ramsay nach 30jährigem Studium: »Lukas ist ein Historiker ersten Ranges; nicht nur seine Tatsachenbehauptungen sind vertrauenswürdig. Dieser Autor sollte unter die allergrößten Historiker einge-  
reicht werden.«<sup>76</sup>

Ramsay fügte hinzu: »Die Geschichte des Lukas ist im Hinblick auf ihre Glaubwürdigkeit unübertroffen.«<sup>77</sup>

Zeitweise wurde Lukas als ungenau betrachtet, weil er die Herrschaft von Philippi als *Praetoren* bezeichnete, denn nach Meinung der »Gelehrten« sollten zwei *Duumviren* die Stadt regiert haben. Aber wie üblich hatte Lukas recht. Funde haben gezeigt, daß der Titel Praetor von den Beamten römischer Kolonien verwendet wurde.

Auch Lukas' Wahl des Wortes *Proconsul* als Titel für Gallio<sup>78</sup> hat sich als richtig erwiesen, wie eine Inschrift aus Delphi zeigt, in der es u. a. heißt: »Als Lucius Junius Gallio, mein Freund und der Proconsul von Achaia ...«

Die Inschrift aus Delphi (52 n. Chr.) gibt uns einen festen Zeitraum zur Datierung des 1 1/2jährigen Dienstes des Paulus in Korinth. Wir wissen aus anderen Quellen, daß Gallio sein Amt am 1. Juli übernahm, daß seine Amtszeit als Proconsul nur ein Jahr dauerte und daß dieses Jahr sich mit der Arbeit des Paulus in Korinth überschneidet.

Lukas gibt Publius, dem führenden Mann auf Malta, den Titel »Erster der Insel«.<sup>79</sup> Inschriften, die man ausgegraben hat, geben ihm ebenfalls den Titel Erster.

Ein weiterer Punkt, der für Lukas' Zuverlässigkeit spricht, ist die Verwendung des Wortes *Politarchen* zur Bezeichnung der zivilen Behörden von Thessaloniki.<sup>80</sup> Da *Politarchen* in der klassischen Literatur nicht vorkommen, hat man wiederum angenommen, Lukas habe Unrecht. Inzwischen wurden jedoch 19 Inschriften gefunden, in denen dieser Titel auftaucht. Interessanterweise beziehen sich fünf davon auf Führer von Thessaloniki.

Die Archäologen stellten zuerst auch Lukas' Feststellung in Frage, daß Lystra und Derbe in Lykaonien lagen, Ikonion aber nicht.<sup>81</sup> Sie gründeten ihre Meinung auf die Schriften von Römern, wie Cicero, die darauf hinwiesen, daß Ikonion in Lykaonien gelegen habe müsse. Daher, sagten die Archäologen, sei das Buch der Apostelgeschichte unzuverlässig. Doch Sir William Ramsay fand ein Monument, das Ikonion als phrygische Stadt auswies. Spätere Entdeckungen bestätigten dies.

Unter anderen historischen Hinweisen, die Lukas gibt, findet sich auch einer auf *Lysanias, Vierfürst von Abilene*<sup>82</sup> zu Beginn des Wirkens von Johannes dem Täufer im Jahre 27 n. Chr. Der einzige Lysanias, der den alten Historikern bekannt ist, wurde im Jahre 36 v. Chr. getötet. Doch eine Inschrift, die in der Nähe von Damaskus gefunden wurde, spricht von einem »freien Mann des Lysanias, des Vierfürsten« und wird zwischen 14 und 29 n. Chr. datiert.

Es ist kein Wunder, daß E. M. Blaiklock, Professor für Klassische Philologie an der Universität von Auck-

land, zu der Feststellung gelangt, daß »Lukas ein vollendeter Historiker« sei, »der sich aus eigenem Recht unter die großen griechischen Schriftsteller einreicht.«<sup>83</sup>

### Ein genaues Bild

F. F. Bruce von der Universität Manchester stellt fest: »Wo Lukas der Ungenauigkeit verdächtigt, die Genauigkeit jedoch durch spätere schriftliche Funde belegt wurde, kann man sagen, daß die Archäologie den Bericht des Neuen Testaments bestätigt hat.«<sup>84</sup> Bruce sagt zur historischen Genauigkeit des Lukas: »Es ist sehr wahrscheinlich, daß ein Mann, dessen Genauigkeit in den Dingen nachzuweisen ist, die wir überprüfen können, auch dort genau ist, wo uns die Mittel zur Überprüfung fehlen. Genauigkeit ist eine Gewohnheit des Geistes, und wir wissen aus guter (oder schlechter) Erfahrung, daß manche Menschen aus Gewohnheit genau sind, ebenso wie man bei anderen davon ausgehen kann, daß sie ungenau sind. Der Bericht des Lukas berechtigt dazu, ihn als Schriftsteller von gewohnheitsmäßiger Genauigkeit zu bezeichnen.«<sup>85</sup>

Abschließend kann man sagen, daß das Neue Testament ein richtiges Portrait Christi bietet. Dieser historische Bericht über ihn kann nicht durch Wunschdenken, historische Manipulation oder literarische Manöver *wegrationalisiert* werden.

### Zusammenfassung

Bei meinem Versuch, das Christentum zu widerlegen, machte ich neun wichtige Beobachtungen:

1. Die historischen, literarischen und rechtlichen Belege, die die Auferstehung Jesu Christi stützen, sind gewaltig.
2. Jesus Christus sagte selbst voraus, daß er am dritten Tag auferstehen würde.
3. Die Tatsache der Auferstehung Jesu Christi ist das tragende Fundament, ohne das das Christentum nicht existenzfähig ist.
4. Der christliche Glaube ist kein Tappen im Dunkeln, sondern ein Glaube, der sich auf vernünftige Überlegungen gründet.
5. Obwohl es nicht objektiv ist, schließen viele Menschen bewußt die Möglichkeit der Auferstehung aus, weil sie ihre Vorurteile gegen Wunder nicht überwinden können.
6. Die Anhänger Christi waren nicht unwissend. Sie kannten den Unterschied zwischen Tatsache und Legende.
7. Die naturwissenschaftliche Methode kann zur Untersuchung der Auferstehung nicht herangezogen werden, da sich einmalige geschichtliche Ereignisse nicht in Gegenwart von Forschern wiederholen lassen.
8. Auf die Untersuchung der Auferstehung Jesu Christi müssen dieselben Kriterien angewandt werden, wie auf jedes anderes Ereignis der Geschichte.



- 76 William M. Ramsay, *The Bearing of Recent Discovery on the Trustworthiness of the New Testament*, London, Hodder & Stoughton, 1915, S. 222.
- 77 William M. Ramsay, *St. Paul the Traveller and the Roman Citizen*, Grand Rapids, Mich., Baker Book House, 1962.
- 78 Apostelgeschichte 18,12.
- 79 Apostelgeschichte 28,7.
- 80 Apostelgeschichte 17,6.
- 81 Apostelgeschichte 14,6.

177

- 
- 83 E. M. Blaiklock, *The Acts of the Apostles*, Grand Rapids, Mich., Wm. B. Eerdmans Publ. Co., 1959, S. 89.
- 84 F. F. Bruce, »Archaeological Confirmation of the New Testament«, *Revelation and the Bible*, Carl Henry, hrsg. Grand Rapids, Mich., Baker Book House, 1969, S. 331.
- 85 F. F. Bruce, *The New Testament Documents: Are They Reliable?* S. 90.
- 86 Philo, *Logatio and Gaium* 38.